


GREENPEACE

 **EinkaufsNetz**
GREENPEACE

Krisen als Voraussetzung für Verbesserungen

-

Brauchen wir Kampagnen, Skandale und Konflikte zur Lösung von drängenden Problemen im Umwelt- und Verbraucherschutz?



Manfred Krautter


Reagieren Medien und Entscheidungsträger nur noch auf akute Krisen?



Akute Krisen als Handlungsauslöser

- Seveso-Katastrophe (1976): Seveso-Richtlinie (Anlagensicherheit in Chemieindustrie)
- Tschernobyl (1986): Reaktorsicherheit, Atomausstieg
- BSE/Lebensmittelskandale (2001): Gründung eines Verbraucherministeriums, des BfR und BVL..., Reform Futtermittelrecht (Tiermehl...)
- Tankerunfälle: Doppelhüllentanker...
- Hochwasser (Elbe 2002): Hochwasserschutzgesetz

„Schleichende Krisen“ erzeugen oft nur (zu) geringen Handlungsdruck



- Klimawandel
- Zerstörung der Regenwälder & Artensterben
- Chronische Gesundheitsrisiken (Rauchen, Fehlernährung)
- Bodennahes Ozon und Feinstaub
- Höchstmengenüberschreitungen in Lebensmitteln
- >90% der vermarkteten Chemikalien nicht oder unzureichend geprüft (REACH)
- Belastungsanstieg neuer Umweltchemikalien in Lebensmitteln (Flammschutzmittel, PFOS, Endokrine)
- Spekulationsblasen (Aktien-Börse, Immobilien...)

→ Politik und Unternehmen versagen oft bei der Vorbeugung und Bekämpfung schleichender Gefahren

GREENPEACE

„Braucht die Menschheit mehr Tschernobyls?“



„Vielleicht ist der Mensch ohne ernsthafte Warnschüsse und schon sehr schmerzhaft Reaktionen der gepeinigten Natur nicht zur Vernunft zu bringen.

Es könnte sein, dass es schon ziemlich schlimm kommen muss, damit man aus dem Rausch immer wachsender Bedürfnisse wieder zurückkehrt zu einem Niveau, das mit dem Fortbestand der dafür nötigen Umwelt verträglich ist.“

Hans Jonas (Spiegel-Interview, 20/1992)

- Krisen können „Schüsse vor den Bug“ und damit Chancen für eine rechtzeitige Problemlösung sein
- Krisen können eine „Breitseite auf das fahrende Schiff“ sein und fatalen Folgen für Verursacher und unbeteiligte Opfer haben

Kassandra-Syndrom: Es fehlt nicht an Wissen, sondern an Konsequenzen



Hausgemachte Krisen: Defizite im Regulierungssystem

- Gesetzliche Standards sind meist reagierende und nicht präventive Maßnahmen. Damit sind sie zu schwach, um Schäden an Mensch und Umwelt zu verhindern.
- Deregulierung vergrößert dieses Defizit und ist als Instrument der „Entstaatlichung“ häufig auch eine Form der Entdemokratisierung.
- Gesetzesverstöße sind bei vielen Konzernen an der Tagesordnung, weil sie davon ausgehen nicht erwischt zu werden oder die Konsequenzen marginal sind.
- Regulierungsbehörden sind unterbesetzt, nicht rechenschaftspflichtig und verstehen sich häufig eher als Partner denn als Aufseher der regulierten Branche.

(vgl. Bakan 2004)

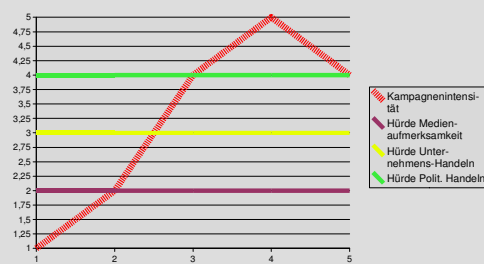
GREENPEACE

Konsequenzen

- NGOs, Wissenschaftler, Medien und andere „Warnsysteme“ müssen schleichenden Gefahren akute Aufmerksamkeit und Handlungs-Druck verleihen („Taten statt warten“-Prinzip)
- Politik und Unternehmen müssen Nachhaltigkeit zur Maxime ihres Handelns und Wirtschaftens machen
- Das Vorsorgeprinzip muss das Verursacherprinzip ergänzen
- Staatliche Regulierung ist unentbehrlich

Warum arbeitet Greenpeace in Kampagnen?

Hürden überwinden - Von der Information zur Aktion:



Eine Kampagne i



- ein Instrument, um Wahrnehmungs- und Handlungsschwellen zu überwinden
- Teil einer Langzeitplanung und -zielsetzung
- ein öffentlicher Konflikt
 - mit einem spezifischen (Teil-)Ziel
 - mit einem definierten Gegner
 - mit definierten Ressourcen
 - mit einem limitierten Zeitrahmen
- ein Schritt in die richtige Richtung!

GREENPEACE



Beispiel Brent Spar:

1995 Konflikt mit Shell, Bearing Witness}. Hohe öf. Resonanz. Shell lenkt ein. Versenkung der Plattform wird verhindert

1998 beschlossen die 15 Mitgliedsstaaten der OSPAR-Konferenz ein Versenkungsverbot für stillgelegte Offshore-Anlagen im Nordost-Atlantik.
 ← Lösung: Entsorgung an Land: Brent Spar wird 1998 in Norwegen recycelt.

Beispiel Kinderspielzeug aus Weich-PVC



- 1997: Greenpeace-Test zeigt Freisetzung von gesundheitsschädigenden Phthalat-Weichmachern aus PVC-Beisringen. Forderung: Vermarktungsstopp und Verbote.
- 1997/8: Aktionen bei Supermärkten. Karstadt und Metro nehmen kritische Produkte aus den Regalen. EU-Richtlinieninitiative.
- 1998-2005: EU-Verhandlungen. Erbitterter Widerstand der PVC-Industrie. Produzenten (größtenteils aus Fernost) bieten unterdessen überwiegend phthalatfreie Ware an.
- 2005: EU-weites (Teil-)Verbot von sechs Phthalaten in Kinderspielzeug



Zunehmende Bedeutung der Verbraucherarbeit:



Das EinkaufsNetz:



Das EinkaufsNetz:
 Der Verbraucher-Arm von Greenpeace

- 40.000 Mitmacher/innen
- Unabhängige Informationen über kritische Produkte per Rundbrief und im Internet
- Gemeinsam „Konsumentenmacht“ ausüben. Mitmach-Aktionen per Brief, Internet, Telefon und beim Einkauf



GREENPEACE

Schwelende Krisen -
Ein aktuelles Beispiel

Pestizidbelastung in Obst und Gemüse aus konventionellem Anbau



Pestizidverseuchte Lebensmittel im KaDeWe:

Grenzwerte überschritten in:

- Kopfsalat
- Erdbeeren
- Papaya
- Trauben



...Taten statt warten!

Drei Wünsche.....

- Anstehende Umwelt- und Gesundheits-Krisen mögen in ihrem Ausmaß „Schüsse vor den Bug“ sein aus denen wir lernen können - und nicht zerstörerische Katastrophen!
- Entscheidungsträger handeln vorsorglicher und nachhaltiger - bevor es zu Krisen und Katastrophen kommt!
- Greenpeace-Kampagnen werden überflüssig!

25 JAHRE
GREENPEACE
Deutschland
TATEN STATT WARTEN



Weitere Informationen:

www.greenpeace.de

www.einkaufsnetz.org

manfred.krautter@greenpeace.de

